

Ruswil: Energie Ruswil Genossenschaft

Solarstrom für Schulhaus Rüediswil

Das Schulhaus Rüediswil wird ab Herbst mit Solarstrom versorgt. Die Energie Ruswil Genossenschaft installiert eine 80kWp-Solaranlage, voraussichtlich wird damit mehr als ein Drittel des Eigenstrombedarfs des Schulhauses abgedeckt.

Roland Meyer

Die Bauarbeiten für die Sanierung und Erweiterung des Primarschulhauses Rüediswil sind in vollem Gange. Das neue Energiegesetz fordert, dass ein Anteil der Energie am oder im Gebäude produziert werden muss. Die Gemeinde löst diese Vorgabe mit einer Photovoltaik-Anlage. Verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung der Anlage wurden von der Gemeinde eingehend geprüft, nach kritischer, detaillierter Prüfung aller Bewerber konnte der Auftrag an die Energie Ruswil Genossenschaft vergeben werden. «Wir haben vorgängig Rechnungsmodelle mit verschiedenen Anlagegrössen und damit die Wirtschaftlichkeit geprüft», erklärte der Genossenschaftspräsident Thomas Weingartner. «Im Rahmen der Gespräche

zwischen der Gemeinde und der Genossenschaft konnte unter anderem das Konzept einer optimalen und nicht nur minimalen Anlagegrösse und der Kilowattstundenpreis überzeugen. Dieser wird attraktiver je grösser der Solarstromverbrauch ist. Ebenso stützt die Gemeinde den genossenschaftlichen Gedanken und die Idee der nachhaltigen Energiegewinnung.» So würde das Gesetz mindestens eine 16 kWp vorschreiben, realisiert wird aus wirtschaftlichen Gründen eine 80 kWp-Anlage. Die Installation der rund 240 Solarmodule wird die Ruswiler Firma Alectron AG ausführen. Sie setzt dabei komplett auf europäisch produzierte Panels. Rund ein Drittel des produzierten Stroms (zirka 70000 kWh/Jahr) wird das Schulhaus selbst brauchen, auch für den Betrieb der neuen Wärmepumpen-Anlage. Der Rest speist die Energie Ruswil Genossenschaft in das CKW-Netz ein.

Bereits die dritte PV-Anlage

Für Thomas Weingartner ist der Zuschlag für die Anlage in Rüediswil ein weiterer Meilenstein in der noch jungen Geschichte der Genossenschaft. «Unser Ziel ist es, die Energie lokal zu



Solarstrom: Die beiden Schulklassen 1 / 2a (rechts) und die Schulklasse 5 nehmen symbolisch die ersten vier Solarpanels vor der Baustelle Schulhaus Rüediswil in Empfang.

Fotos Roland Meyer

gewinnen und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten». Nach der PV-Anlage auf der Schwinghalle und

der Dreifach-Sporthalle, welche mit dem Schulhaus Bärenmatt verbunden ist, ist dies bereits die dritte, grössere Anlage. «Ein Grossteil der Ruswiler Schülerinnen und Schüler kann von dieser ökologischen Stromproduktion profitieren». Die Netto-Investitionssumme für die Genossenschaft beläuft sich auf rund 65000 Franken, die Genossenschafter haben Ende Mai dem Projekt grossmehrheitlich zugestimmt.

Kinder freuen sich auf Solarstrom

Letzten Freitag, 26. Juni, wurden die ersten Solarpanels von den beiden Schulklassen 1 und 2a von Lehrerin Irene Lüchinger und der Schulklasse 5 von Lehrerin Gerda Hofstetter entgegengenommen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich mit dem Thema bestens vertraut. So erklärten

Aaron Lustenberger und Angelina Burri von der 5. Klasse Rüediswil, sie hätten das Thema Solarstrom im Fach MNG (Mensch – Natur – Gesellschaft) sehr genau gelernt. Aaron meinte, der Solarstrom sei viel weniger umweltschädlicher als etwa der Atomstrom und auch für Angelina ist der Solarstrom eine sinnvolle Sache, ihre Grosseltern hätten eine solche Anlage auch bereits auf dem Dach.

Und die beiden jüngeren Schüler Cyrill Bühlmann und Manuel Zettel beweisen sich als kleine Solarprofis und erklären fachkundig, wie die Solarpanel die Sonnenstrahlen in Strom verwandeln. Das sei nötig, denn Strom brauche es immer, zum Beispiel wenn es am Abend dunkel werde im Schulzimmer, erklärt Cyrill. Manuel fügt einleuchtend an: «Der Solarstrom ist halt viel sauberer, es entsteht viel weniger Dreck».



Manuel Zettel (links) und Cyrill Bühlmann kennen die Vorteile des Solarstroms für die Umwelt bestens.



Aaron Lustenberger und Angelina Burri haben mit ihrer Klasse das Thema Solarstrom im Fach MNG durchgenommen.

Wolhusen: Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes Region Luzern West

«Digitaler Weg gewinnt an Bedeutung»

Aufgrund der Situation rund um Covid-19 fand die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes Region Luzern West (RLW) auf schriftlichem Weg statt. Der Jahresbericht 2019 mit der Jahresrechnung 2019 sowie die anderen Geschäfte wurden von den Delegierten einstimmig genehmigt. Die RLW arbeitet intensiv an der Zukunft der ländlichen Regionen.

Infolge der Corona-Pandemie führte die Region Luzern West die Frühjahrs-Delegiertenversammlung ausnahmsweise im Urnenverfahren durch. Die 57 Delegierten der 28 Verbandsgemeinden hatten bis am 16. Juni 2020 die Möglichkeit, auf schriftlichem Weg abzustimmen. Bis zum festgesetzten Termin haben 49 Delegierte aus 25 Gemeinden an der Abstimmung teilgenommen. Wie der Verband am Montag, 29. Juni, mitteilt, konnten die Stimmentzähler bei der Auszählung vom 18. Juni 2020 folgendes Ergebnis feststellen: Sowohl das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 19. November 2019 in Wolhusen, als auch der Jahresbericht 2019, die Jahresrechnung 2019 sowie der Bericht der Kontrollstelle wurden einstimmig genehmigt. Zur Erinnerung: die Jahresrechnung 2019 schloss mit einem Ertragsüberschuss von 17365 Franken ab. Im Jahresbericht findet man spannende Berichte zur Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen und Netzwerke. Diese Berichte zeigen die Vielfalt auf, für



Die Region Luzern West hat sich zum Ziel gesetzt, die Nachteile in der Verkehrserschliessung im ländlichen Raum aufzufangen. Foto zVg

die sich die Region Luzern West mit Fachkenntnis, Sorgfalt sowie starkem Engagement für die Zukunft ihres Verbandsgebiets einsetzt. Auf der Website der Region Luzern West wird der Jahresbericht 2019 zum Downloaden zur Verfügung gestellt.

Zukunft der ländlichen Gebiete in der Mobilität

Die Corona-Krise und deren Auswirkungen werden noch länger Spuren hinterlassen. Ein grosser Digitalisierungsschub wurde ausgelöst und die Mobilität der Menschen hat sich vorübergehend stark verändert. Zukunfts-

weisend hat sich die Region Luzern West schon länger für eine gute Grundversorgung eingesetzt, sei es in der physischen als auch in der digitalen Mobilität. In diesem Zusammenhang stellt die Region Luzern erfreut fest, dass die Bevölkerung der Gemeinde Luthern ein – vom Gemeindeverband angestossenes und begleitetes – Pilot-Projekt «Glasfaser für alle» an der Urne im Mai mit über 75 Prozent Zustimmung angenommen hat. Guido Roos, Geschäftsführer Region Luzern West meint: «Der digitale Weg gewinnt an Bedeutung. Die Mobilität von Menschen, Gütern und Daten braucht eine

sehr hohe Leistungsfähigkeit in allen Bereichen und wird sich in Zukunft bedeutend verändern.» Dies bietet für den ländlichen Raum die Möglichkeit, dass Nachteile in der Verkehrserschliessung aufgefangen werden könnten. Wie bereits seit längerem geplant, wird die RLW dies generell angehen und diese Gedanken in die Erarbeitung ihrer neuen Mobilitätsstrategie einfließen lassen. In den nächsten Monaten wird, wie im Mehrjahresprogramm 2020 bis 2024 vorgegeben, mit Vertretern aus den Verbandsgemeinden sowie regionalen Fachleuten entsprechende Workshops durchführen.

Trinkwasser langfristig sichern

Wasser gilt als Schlüssel-Ressource im Leben. Diese Ressource wird grundsätzlich immer knapper und die Ansprüche an die Qualität bleiben hoch. Die entsprechenden Projekte im Thema Wasserversorgungsplanung hat die Region Luzern West vor Jahren gestartet. Dabei konnten bereits bedeutende Fortschritte erreicht werden. Sie ist am Erarbeiten von sehr guten regionalen Lösungen, welche die Trinkwasserversorgung für die nächsten 30 bis 60 Jahre im Verbandsgebiet sichern werden. Die technischen Konzepte für das gesamte Verbandsgebiet sollten bis Ende 2020 vorliegen. Die Erkenntnisse dieser technischen Konzepte werden anschliessend in einem Teilrichtplan Wasserversorgung zusammengefasst. Der entsprechende Entwurf wird voraussichtlich im Herbst 2021 fertig erstellt sein.

Einfluss auf die kantonale Richtplanung nehmen

Die Regionen ausserhalb der Y-Achse sind bestrebt, im nächsten kantonalen Richtplan mehr Bedeutung und Entfallungsmöglichkeiten zu erhalten. Um dies zu erreichen, hat die Region Luzern West eine spezielle Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese begleitet die Erarbeitung des kantonalen Richtplans, welcher für die mittel- und langfristige Entwicklung des Kantons Luzern, seiner Regionen und jeder einzelnen Gemeinde von grosser Bedeutung ist. PD